*Volle Fahrt voraus!*

# Faszination Segeln und Wandern

Text: Nina Hölmer / Bilder: Ralf Gantzhorn

Meer oder Trekking? Es gibt Entscheidungen, die müssen gar nicht getroffen werden. So schnappte sich Fotograf Ralf Gantzhorn seine Familie, hisste vor der Küste Sardiniens die Segel und erwanderte die Insel

Hier Legende zum bild rechts.

Unser neues Zuhause für die nächsten zwei Wochen ist weiß, 46 Fuß lang und hört auf den schönen Namen »Ontraxi«. Majestätisch liegt die Yacht im sardischen Hafen von Santa Maria Navarrese. Noch bevor meine Freundin Birgit und ich einen Fuß an Bord setzen und unser Gepäck abladen können, zischen unsere Söhne Finn (2 Jahre) und Nils (7 Jahre) an uns vorbei. Ich höre, wie der Streit um die beste Koje entbrannt und lächle selig. Einige Dinge sind halt doch wie Zuhause.

## Urlaubsplanung am Küchentisch

Und tatsächlich hätte ich noch vor wenigen Wochen nicht gedacht, dass wir hier landen würden. Am heimischen Küchentisch in Hamburg diskutierten wir ewig hin und her, wo wir unseren Urlaub verbringen würden. Birgit wollte Wärme und Entspannung, ich Bewegung. Am liebsten klettern, mindestens jedoch wandern. Den Jungs stand der Sinn nach »coolem Abenteuer«. Also dann: »Wie wäre es mit Sardinien? Da kann man segeln und wandern verbinden.« Die leuchtenden Augen meiner Familie waren Antwort genug. Kurze Zeit später steht unser Plan: Wir wollen mit dem Boot ein Mal um die Insel segeln, zwischendurch kleinere Wanderungen unternehmen.

## An Bord

Nun betreten wir also unser schwimmendes Zuhause, Skipper Torsten hat uns am Flughafen in Olbia eingesammelt. »Was riecht denn hier so köstlich?«, fragt Birgit. Aus der Kombüse schwebt ein unwiderstehlicher Duft zu uns hinauf. »Willkommen an Bord!« Torstens Frau Anja empfängt uns mit breitem Lächeln – und Abendessen. Für die Kinder gibt es Nudeln mit Bolognese, wir schlemmen frischen Fisch mit Olivenpaste. Als die Jungs schon im Bett liegen genießen wir noch den inseltypischen Pecorino (Käse, ursprünglich aus reiner Schafmilch) zu einem Glas schwerem sardischen Rotwein. Dessen tiefrote Farbe harmoniert gerade so wunderbar mit der Sonne, die am Horizont den Tag verabschiedet. Was für ein fulminanter Start in die Ferien!

Der nächste Morgen ist ein Klassiker nach dem Motto: Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. »Wir können leider nicht auslaufen«, sagt Torsten. »Schon jetzt herrscht Windstärke 7, bis zu 9 sollen es noch werden.« Wie zur Bestätigung klappern die Wanten lautstark. Lange Gesichter bei allen. Unser Zeitplan ist knapp. Wenn wir jetzt nicht starten können, ist die Inselumrundung kaum noch zu schaffen. Aber ist das wirklich so schlimm? Den Jungs ist vollkommen egal, wo sie ins Wasser springen.

Hier Legenden zum Bild oben links und oben.

Hier Legende zum Bild links.

## Infobox

**Charakter**
Sardinien, die zweitgrößte Insel im Mittelmeer, euphorisiert die Augen mit türkisem Wasser, Klippen, die aus dem Meer ragen, und Caspar David Friedrich-Sonnenuntergängen.

**Anreise**
Mit der Fähre (z.B. mit Moby-Lines; www.mobylines.de) von verschiedenen Häfen, u.a. Livorno, Genua, Marseille. Per Flugzeug von allen größeren Flughäfen in Deutschland, Zielflughafen ist normalerweise Olbia.

**Beste Reisezeit**
Mai/Juni und September/Oktober. Im Juli und August schießen nicht nur die Preise und Hafengebühren in die Höhe, sondern es ist auch zum Wandern viel zu heiß.

**Wind und Wetter**
An der Westküste pfeift der Mistral. Vor allem in der Straße von Bonifacio sorgt das oft für gefährliche See. Im Herbst oft Sturmstärke. Typisches Mittelmeerklima, geringe Temperaturschwankungen von März bis November. Im Sommer sind Scirocco-Winde möglich, die große Mengen Sand aus Afrikas Wüsten mit sich bringen.

**Häfen und Ankern**
Etwa 30 größere Häfen und Marinas. Zur Hauptsaison im Juli und August sind vor allem jene im Norden oft stark überfüllt – und teuer. Plätze können telefonisch oder per Funk reserviert werden.

**Veranstalter**
Isoletta Sail (Anja Konkel und Torsten Jastrzembski); www.isoletta-sail.com

## Wandern ist angesagt

Am Ende des Frühstücks beschließen wir, erst Mal alles auf uns zukommen zu lassen, vielleicht klappt es ja doch noch. Wir machen uns auf zur ersten Wanderung. Von Santa Maria Navarrese geht es zur Pedra Longa, einer 120 Meter hohen Felsnadel. Finn sitzt vergnügt auf meinem Rücken im Tragesack. Wir singen zusammen, bestaunen das türkise Wasser und weil es so schön ist, gehen wir noch ein Stück weiter zur Punta Giradelli. Dort ist der Weg zu Ende und mein Kletterer-Herz blutet beim Anblick dieser mächtigen, 300 Meter hohen Wand, dem vielleicht schönsten Kletterfelsen Sardiniens. Ich lasse die Augen über die Routen wandern, gehe in Gedanken die Griffe durch und... »Mensch Papa, nun komm schon!« Nils hat mit Birgit bereits wieder den Rückweg angetreten, Torsten will uns mit dem Auto wieder an der Pedra Longa einsammeln.

Nur schwer kann ich mich von diesen Mini-Dolomiten vor sanft blauem Wasser losreißen. Diese kurze Begegnung hat Lust gemacht auf mehr, etwa den schwierigen Weitwanderweg Selvaggio Blu. Doch das ist ein Ohne-Kinder-Projekt, sind auf dem Weg doch Kletterstellen bis zum 4. Grat zu meistern.

Hier Legende zum Bild oben.

Hier Legende zum bild rechts.

## Auslaufen am dritten Tag

Am dritten Tag ist es endlich soweit: Wir können auslaufen! Begeistert helfen die Jungs, die Segel zu setzen. Die blähen sich im leider nur schwachen Wind auf und bringen uns langsam gen Süden in die Baja Cea, wo wir nach nur drei Stunden Segeln vor Anker gehen. Badezeit! Traumhaft ist der Sandstrand, an dem wir die Stunden einfach vorbei ziehen lassen. Wir bauen eine Sandburg nach der nächsten, Nils sammelt auf seinem Wave-Board erste Surferfahrungen und als die Sonne sich langsam dem Horizont nähert, schippern wir mit unserem Dingi einfach die wenigen Meter zu unserem schwimmenden Heim. Großartig!

Zugegeben, bis zum nächsten Morgen hatte ich noch immer ein wenig unseren ursprünglichen Plan im Hinterkopf. Zu gerne hätte ich die Insel umrundet. Doch auch heute macht uns der Mistral einen Strich durch die Rechnung. Es ist die Natur, die die Regeln aufstellt. Jetzt ist endgültig klar: Das wird nichts! Und so können wir den Tag entspannt am Strand verbringen, bevor wir uns am späten Nachmittag auf den Rückweg nach Santa Maria machen.

## Traumurlaub

Die nächsten Tage sind ein Traum aus sorglosen Stunden an Stränden, die so schön sind, dass selbst die kitschigsten Beschreibungen nicht ausreichen würden, aus wunderbaren Segelmeilen im sanften Wind und Wanderungen durch diese einzigartige Landschaft. Etwa durch die Su Gorroppu-Schlucht. Der Weg startet etwas fad, fast langweilig. Doch die Schlucht, die auch als Grand Canyon Europas bezeichnet wird, belohnt das Durchhaltevermögen der Wanderer mit glatt geschliffenen, fast marmorisiert wirkenden Flesbrocken, kleinen Wasserfällen und himmelhohen Kalkwänden.

Von Palau aus wandern wir über einen herrlichen Panoramaweg, der zunächst vorbei an Olivenbäumen und alten Steineichen, später entlang der Küste führt, gen Osten zum Capo d'Orso. »Schaut mal, das sieht ja aus wie ein Bär«, ruft Nils übermütig. Und tatsächlich, der Granitfelsen hat die Form eines riesigen Braunbären. Schon in Aufzeichnungen aus dem Altertum wird die Formation erwähnt. Die Jungs spielen zwischen den Beinen von Meister Petz, Birgit läuft auf seinen Rücken und ich nutze ihn für eine kurze Bouldereinheit – alle sind wir glückselig.

Abends hocken wir gemeinsam an Deck, die Haut gebräunt von der Sonne, salzig vom Meer. Wir kochen, spielen Karten, lauschen der sanften Sinfonie des Meeres, springen noch Mal kurz in das Wasser, das weich wie Evian ist. Und stoßen darauf an, dass es so schön ist, wenn Pläne auch mal nicht funktionieren... ▪

Hier Legende zum bild rechts.